

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 42. Freitag, den 11. Februar, 1820.

Etwas über Bosen's Garten.

Dieser allen Leipzigern wohlbekanntes Garten wurde sonst gemeinhin Großbosens Garten zum Unterschiede eines andern kleineren Gartens, der ebenfalls dem ehemals in hiesiger Stadt blühenden Bosen'schen Geschlechte gehörte, und Kleinbosens Garten hieß, genannt, welches der jetzige Gnoch Richter'sche Garten ist.

Der Kaufmann und Rathsherr Kaspar Bosen (t. d. 21. April 1700) hatte ihn von seinem Vater geerbt, und mit großen Kosten, durch unermüdeten Eifer und einen ausgebreiteten Briefwechsel mit den größten Botanikern damaliger Zeit, zu dem schönsten und merkwürdigsten Garten seiner Vaterstadt erhoben. Von ihm sagte daher in einem Trauergedicht auf diesen Bosen der verdienstvolle Arzt D. Michael Ernst Ettmüller:

„Nicht unser Leipzig nur sieht Seine Kostbarkeiten,

Nicht Teutschland weiß allein das Rare,
das Er hägt:

Man weiß, daß Belschland kennt, was Er
vor Früchte trägt,

Boccone, Bioli und Böhmens Schrei-
ben deuten,

Wenn Herrmann ehemals, ist Bot-
ton Briefe schreibt,

Wenn Ruyfch und Comelin auch glei-
chen Wechsel treibt,

So kann man, wie mich deucht, mehr als zu
deutlich schlüssen,

Wie Holland auch den Werth von Deinem
Garten schätzt,

Der Jeden, der ihn schaut, in groß Ver-
gnügen setzt,

Und zur Verwunderung leicht wird bewegen
müssen;

Weil, was nicht die Natur von Sich selbst
ausgeziert,

Der Künstler weise Hand vollkommen auf-
geführt.

Den halben weiten Kreis, der tausend Früchte
zeigt,

Und manchen Cedernbaum auf seine Höhe
stellt,

Die Grotte, die den Schatz des Meeres in
sich hält,

Wo Wasser nach der Kunst Figuren macht und
steiget.

Das nette Gartenhaus, das schöne Bilder
weist,

Und was vor einen Schatz es sonst in
sich schleuft,